

## Das Nationale Koordinationsorgan zwischen Politik und Alltag

Im Frühjahr 2004 wurde das Bildungspolitische Gesamtkonzept für die Polizei und die Strafjustiz (BGK) von der KKJPD zur Umsetzung in Auftrag gegeben. Es sieht vor, dass der Direktor des SPI ein gesamtschweizerisches Fachleitungsorgan führen soll, welches die strategischen Vorgaben der politischen Behörden in methodisch-didaktische Richtlinien für alle Ausbildungszentren umsetzt. Deshalb wurde es in den revidierten Statuten des SPI vom 21. Mai 2007 als ein Organ des SPI aufgenommen und in Nationales Koordinationsorgan (NKO) umbenannt. Damit wird seine Philosophie der partizipativen Erarbeitung dieser Richtlinien besser zum Ausdruck gebracht.

Als Nachfolger der vom BGK eingesetzten Fachgruppen hat das NKO die Aufgabe, der KKJPD konkrete Ausbildungsstrategien vorzuschlagen, die Polizeiausbildung zu koordinieren, die Qualität zu gewährleisten und für die Unité de doctrine zu sorgen. Die Bedürfnisse der Grundausbildung und jene der Weiterbildung für Spezialisten und Kader sollen dabei im Vordergrund stehen.

Bei der Zusammensetzung des NKO wurde darauf geachtet, dass neben allen Direktoren der Ausbildungszentren auch die Vorsitzenden der Fachkommissionen, ein Vertreter fedpol, zwei Vertreter von Fachhochschulen und ein Vertreter des VSPB mitbestimmen können. Als Vorsitzende der Fachkommissionen konnten mehrheitlich Kommandanten von kantonalen und kommunalen Polizeikörpern gewonnen werden. Teilweise haben sich



Foto: SPI

Kommandanten auch als Mitglieder der Kommissionen zur Verfügung gestellt.

Daneben haben der Präsident des Stiftungsrats SPI, Hanspeter Uster, der Direktor des SPI und der Präsident der KKPKS Einsitz in der Polizeiausbildungskommission der KKJPD.

Damit ist sichergestellt, dass das NKO seine Brückenfunktion zwischen den Ansprüchen der Politik und den Anforderungen der Polizeikörper wahrnehmen kann.

Am 16. April 2008 konstituierte sich das NKO an seiner ersten offiziellen Sitzung. Der Präsident des Stiftungsrats SPI unterstrich dabei die Bedeutung dieses Organs für die Zukunft der Schweizer Polizei.

Die Herausforderung soll uns Ansporn sein!

*Peter-Martin Meier*  
 Direktor SPI

Avenue du Vignoble 3  
 Postfach 146  
 CH-2009 Neuchâtel  
 Tel. 032 723 81 00  
 Fax 032 723 81 19  
[www.institut-police.ch](http://www.institut-police.ch)  
[isp@ne.ch](mailto:isp@ne.ch)

Eine innovative Experten-  
ausbildung und die aus den  
Beschwerden gezogenen  
Lehren ermöglichen eine  
Definition der „guten Praxis“

## Die Prüfungskommission – Bindeglied zwischen BBT und Polizei

Die Prüfungskommission (PK) tagt sechsmal jährlich und stellt sicher, dass die Prüfungen in der ganzen Schweiz einheitlich durchgeführt und kontinuierlich verbessert werden sowie ökonomischen Grundsätzen genügen.

Die Zusammensetzung und die Aufgaben der PK sind detailliert in den Reglementen über die Berufsprüfung und über die höhere Fachprüfung Polizist/Polizistin festgehalten. Die PK ist das Bindeglied zwischen dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT), der Trägerschaft unserer Branche sowie den regionalen und nationalen Prüfungskreisen. Die Arbeit der PK wird wesentlich durch die Tätigkeit der Geschäftsstelle, welche beim SPI angesiedelt ist, unterstützt.

### Regional und national organisiert

Die Eidg. Berufsprüfung wird von jährlich 800 Kandidaten in 11 regionalen Sessions abgelegt. Die Prüfung besteht aus schriftlichen, mündlichen und praktischen Teilen. Bei der höheren Fachprüfung sind eine Diplomarbeit zu schreiben und eine mündliche Prüfung abzulegen. Sie wird national, in diesem Jahr mit 40 Kandidaten durchgeführt.

### Einheitlichkeit für die ganze Schweiz

In Zusammenarbeit mit den regionalen Prüfungskreisen und der Geschäftsstelle garantiert die PK einheitliche Prüfungen gemäss Prüfungsordnung für die ganze Schweiz. Dazu werden ein

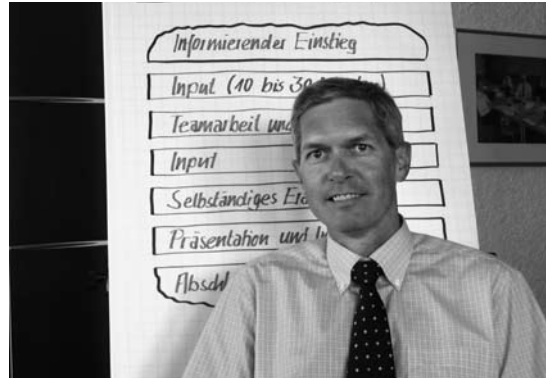


Foto: SPI

Prüfungsprogramm, eine Wegleitung und Bewertungskriterien erlassen. Weitere Instrumente sind die Fragenkataloge mit Prüfungsfragen sowie der Rahmenlehrplan, welche in Vorbereitung sind.

### Kontinuierliche Verbesserung

Die PK stellt sicher, dass die Prüfungen qualitativ ständig optimiert werden. Diese Weiterentwicklung erfolgt heute bereits auf sehr hohem Niveau und deshalb nur noch in kleinen, aber nicht minder wichtigen Schritten. Die Prüfungssessionen werden hospitiert und gründlich ausgewertet. Auch die wenigen Beschwerden, mit denen die Kommission bisher konfrontiert war, dienen der kontinuierlichen Verbesserung und der Klärung der „guten Praxis“.

Ein wichtiges Instrument zur Qualitätssteigerung ist die Ausbildung der Prüfungsexperten. Dazu werden vom SPI Grund- und Weiterbildungskurse angeboten. Aber auch die regionalen Expertenbriefings und Notensitzungen spielen diesbezüglich eine Schlüsselrolle.

### Die ökonomische Seite der Prüfungen

Im Jahr 2007 betragen die Prüfungskosten rund CHF 630'000.–. Das BBT beteiligt sich daran. Die Geschäftsstelle erstellt dazu die nötigen Abrechnungen und führt das Finanzcontrolling.

*Kurt Hügi, Präsident der Prüfungskommission*

#### Mitglieder der PK:

**Kurt Hügi**, Präsident

**Pierre Nidegger**, Vertreter CCPC RBT

**Roberto Zalunardo**, Vertreter KKPKS

**Luca Bieri, Laurent Krügel**, Vertreter CCIR

**Heinz Buttauer**, Vertreter VSPB

**Reto Cavelti, Ferdinand Frehner**,

**Frank Schwammbeger**, Vertreter Vereinigung der Ausbildungschefs der deutschen Schweiz

**Urs Jenny**, Beisitz, Leiter Geschäftsstelle der eidg. Prüfungen

## Die Sprengkommission – eine besondere Instanz innerhalb des Nationalen Koordinationsorgans (NKO)

Manch einer wird sich wohl fragen, welche Stellung die Sprengkommission (SK) innerhalb des NKO einnimmt, auch wenn ihre Gründung viel weiter zurückliegt als die Reorganisation des SPI.

Die Hauptaufgabe der SK besteht darin, über die Gesamtheit der Ausbildungskurse, die im Bereich Sprengstoffe in der Polizei durchgeführt werden, zu wachen. Zu ihren Tätigkeiten gehören insbesondere die Organisation der Prüfungen und die Validierung der ausgestellten Spezialistenbrevets nach Bundesgesetzgebung.

### Ihre Zusammensetzung

Die SK zeichnet sich dadurch aus, dass sie nicht nur einen Vertreter pro Polizeikonkordat zählt, sondern ihr auch Mitarbeiter angehören, die mit der Sprengproblematik im weiteren Sinn konfrontiert sind, darunter Vertreter der Armee, des BBT, des Wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei Zürich sowie der fedpol. Der Direktor der Kurse für Interventionseinheiten führt den Vorsitz der Kommission. Er wird dabei vom Verantwortlichen der Kurse für Inhaber des Sprengausweises P unterstützt.

### Aktuelle Herausforderungen

Neben den üblichen Aufgaben im Bereich der Organisation der Ausbildungskurse und der Betreuung der verschiedenen Prüfungen möchte die Kommission in den nächsten Monaten vertieft über die Ausbildung der Spezialisten für Entschärfung und der Organisation dieser spezifischen Tätigkeit nachdenken. Es ist nämlich tatsächlich so, dass im Moment keine solche Ausbildung in der Schweiz angeboten wird. Die für diese Funktion vorgesehenen Spezialisten müssen folglich den verlangten Diplomelehrgang im Ausland (Deutschland, Belgien) absolvieren, um diesen heiklen Auftrag ausführen zu können. Aufgrund der immer zahlreicheren Vorbehalte gegen Schweizer Kandidaten, die ja nicht zur EU gehören, muss die Frage nach einer eventuellen nationalen Ausbildung geprüft werden.



Die Kommission will sich zudem der territorialen Organisation der verschiedenen Entschärfungs-Einheiten unter Berücksichtigung der lokalen Einschränkungen (z.B. Flughafen) und der Interventionsdauer annehmen.

### Ihre Traditionen

Wie es der Brauch will, ehren die Kommissionsmitglieder jedes Jahr die Heilige Barbara, Schutzpatronin der Bergleute, indem sie am 4. Dezember bei Tagesanbruch einige Kanonenschüsse abfeuern, bevor gemeinsam ausgiebig gefrühstückt wird...

*André Duvillard,  
Präsident der Sprengkommission*

### Mitglieder der SK:

**André Duvillard**, Präsident, Kdt Kapo NE  
**Willi Eicher**, Stellvertretender Präsident, Kapo LU  
**Christoph Beck**, Kapo BE  
**Bernard Bersier**, Kapo GE  
**Werner Flatz**, VBS  
**Richard Hofmann**, Kapo ZH  
**Clo Gregori**, BBT  
**Christoph Kubli**, Kapo SH  
**Edi Merenda**, SUVA  
**Claude Muller**, fedpol  
**Dr. Konrad Schlatter**, Stapo ZH  
**Rolf Steiner**, Kapo SG  
**Martin Sutter**, Administrator, SPI

## Die Lehrmittelkommission SPI – aller guten Dinge sind drei

„Aller guten Dinge sind drei“ lautet ein gängiges Sprichwort. Im Zusammenhang mit der Lehrmittelkommission (LMK) erlangt es aber eine besondere Bedeutung.

**B**eginnen wir mit dem zentralen Standbein, dem „pädagogischen dynamischen Dreieck“. Dieses besteht aus den drei Erfolgspositionen SPI-Lehrbücher, E-Learning und SPI-Kurse sowie -Lehrgänge.

### Das pädagogische dynamische Dreieck

Die erste Erfolgsposition des pädagogischen dynamischen Dreiecks bewirken die Lehrbücher. Sie bilden die solide Grundlage für das klassische Wissensmanagement, für die Doktrin.

Die zweite Erfolgsposition ist das E-Learning. Diese zukunftsweisende Lern- und Lehrform ermöglicht es dem Auszubildenden, direkt und selbstständig am Arbeitsplatz Wissensgrundlagen zu erwerben. E-Learning-Systeme sind aufwändig in der Herstellung, sie gehören aber zum modernen Wissensmanagement und finden deshalb ihren festen Platz in der Polizei-Bildungslandschaft. Der dritte Eckpfeiler dynamisiert die Erfolgspositionen SPI-Lehrbücher und E-Learning und vereinigt diese zur hohen Kunst der polizeilichen Wissensvermittlung, nämlich zu den SPI-Kursen und Lehrgängen.

Dieser Eckpfeiler wird durch die Weiterbildungskommission (WBK) abgedeckt, und dies zeigt klar: LMK und WBK müssen Hand in Hand zum Erfolg gelangen.

Das übergeordnete Nationale Koordinationsorgan unter der Leitung des SPI-Direktors stellt sicher, dass alle Kommissionen – insbesondere aber LMK und WBK – aufeinander abgestimmt arbeiten.



Foto: Stapo Winterthur

### Die Herausforderungen

Aller guten Dinge sind drei: auch die Herausforderungen der LMK werden dreifach sein: sie wird erstens für die Qualitätssicherung im Polizei-Lehrmittelbereich geradestehen, sie wird zweitens die strategische Ausrichtung des Lehrmittelwesens überwachen und drittens die Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel erwirken.

Die LMK ist heute durchwegs mit Vertretern aus den Konkordatsschulen und Bildungskonzeptualisten besetzt (vgl. Kasten). Dies garantiert Professionalität und bildungsorientierte Prozesse. Ein ständiger Auftrag der LMK besteht ferner in der Ausrichtung auf die drei Standards „Unité de doctrine“, „Gleichbehandlung der drei Sprachen“ und „Sicherstellung des schweizweiten Polizei-Wissensmanagements“.

### Was zu beweisen war

Die magische Zahl drei: Das pädagogische Dreieck mit drei Erfolgspositionen, drei Herausforderungen und drei Standards ergeben drei Mal drei Ziele. Das Motto der LMK ist unbestritten: aller guten Dinge sind drei.

*Fritz Lehmann, Präsident  
der Lehrmittelkommission*

### Mitglieder der LMK:

**Fritz Lehmann**, Präsident, Kdt Stapo Winterthur

**Reto Habermacher**, Kdt Kapo UR

**Laurent Krügel**, Koordinator Westschweizer  
Polizeischulen

**Luca Bieri**, Stabschef, Kapo TI

**André Etter**, Dir., Acad. de pol du Chablais

**Ferdinand Frehner**, Ausbildungsverantwortlicher,  
Interkantonale Polizeischule  
Hitzkirch (IPH)

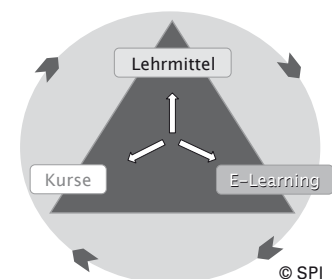
**Andreas Trottmann**, Kommissar, fedpol

**Marcel Moser**, Schulleiter, Polizeischule  
Ostschweiz, Amriswil

**Peter Stutz**, Stv. Polizeischulleiter, Kapo ZH

**Marcel Gujer**, Stv. Chef Sport, Stapo ZH

**Jean-Pierre Boesch**, Chef Kommunikation  
und Verlag, SPI



Pädagogisches dynamisches Dreieck

## Verlag SPI: ein nationaler Charakter

Reihen, die sich erweitern, eine anerkannte Identität und eine (baldige) Sprachgleichheit: es ist ein Bestreben des Verlags SPI, eine national abgestimmte Bildungspolitik zu widerspiegeln und zu unterstützen. Die Strafprozessordnung sollte als Beispiel dafür dienen.

**H**at es fast zwölf Jahre gedauert, um das Projekt des Eidg. Fähigkeitszeugnisses zu Ende zu bringen, wird es sicher weniger Zeit in Anspruch nehmen, bis sich die Ausbildungszentren mit einheitlichen Lehrmitteln ausstatten. Der Weg zur nationalen Einheit ist nämlich definitiv gezeichnet.

### Eine Serie neuer Titel

Den Beweis dieser Dynamik liefern die Lehrmittel auf Italienisch, wie das *Protezione di personalità*, das für die Spezialisten des Personenschutzes bestimmt ist und gleichzeitig mit der französischen Übersetzung *Protection des personnalités* erscheint. Dasselbe gilt für den praktischen Leitfaden für „Experten“ *Spurensicherung* oder *Preservazione e prelievo delle tracce*. Bei den nächsten Führungslehrgängen I und II wird den Teilnehmern aus dem Tessin die Kurzfassung *COP (Condotta di Operazioni di Polizia)*,



wie sie deutsch und französisch bereits vorliegt, zur Verfügung stehen.

Das *Strafrecht Besonderer Teil* folgt nun dem *StGB AT* und ergänzt es ideal. Zu guter Letzt werden dank dem Handbuch *Sécurité personnelle* (Eigensicherung) alle Aspiranten aus der Westschweiz gemäss zertifizierten Prinzipien und Techniken ausgebildet, die in der Grundausbildung gelten und in der Weiterbildung übernommen werden. Dieses neue Referenzwerk war Gegenstand einer offiziellen Vernissage beim Selbstverteidigungskurs im Oktober. Die Polizeikreise und die Presse haben die Arbeit der Autoren begrüsst, da diese Herausforderung lange unmöglich zu bewältigen schien.

### Strafprozessordnung (StPO) und Auswirkungen

Von der KKPKS beauftragt, wird das SPI die der StPO gewidmete Ausbildung koordinieren. Mit Hilfe der Lehrmittelkommission werden so die drei Pole des pädagogischen Dreiecks konkretisiert. Das Lehrmittel StPO auf Französisch, von Polizisten und Magistraten verfasst (s. Foto) und für Aspiranten bestimmt, wird auf Deutsch und Italienisch übersetzt (Veröffentlichung: 2009). Es wird den von einer Deutschschweizer Autorengruppe konzipierten Spezialisten-Kommentar (s. Kasten) ergänzen. Ab 2009 stehen diverse Kurse für Multiplikatoren zur Auswahl, und die Entwicklung einer E-Learning-Plattform für individuelles Lernen wird durch eine Projektgruppe gestartet. Damit können die Polizisten die neuen Bestimmungen, die jeden von ihnen betreffen, besser verinnerlichen.

Jean-Pierre Boesch, SPI

### Polizeiliche Ermittlung – Enquêtes de police – Indagini di polizia

Von der Vereinigung der Kriminalpolizeichefs unter der Leitung von Gianfranco Albertini (Chef Kripo GR), Beat Voser (Leitender Staatsanwalt BS) und Bruno Fehr (Chef Kripo SG) verfasst, ist dieser Kommentar zur StPO eben im Buchhandel erschienen.

Er erklärt die gesetzlichen Bestimmungen, die am 1.1.2011 in Kraft treten werden, und erläutert die Funktion der Polizei, ihre Mittel und Kompetenzen im polizeilichen Ermittlungsverfahren. Dieses Referenzwerk richtet sich vor allem an die kriminal-, aber auch an die verkehrspolizeilichen Mitarbeiter.

*Polizeiliche Ermittlung, Schulthess Juristische Medien 2008, 600 S., CHF 78.–, ISBN 978-3-7255-5678-6 / Version f/i: 2009*

## Kursanmeldung online

Im August 2007 startete das SPI mit einem internen Projekt, welches bis heute nahezu zwei Mannjahre an internen Personalressourcen, verteilt auf acht Personen, beansprucht hat.

**D**as Ziel dieses Projekts ist die Erleichterung des Anmeldeverfahrens für die SPI-Kurse. Gleichzeitig wird aber die gesamte interne Datenbank mit Personen und Kursen erneuert und eine Software entwickelt, die später auch den Verlag SPI und die Buchhaltung integrieren kann.

### Weniger Papier

Üblicherweise bieten heute Weiterbildungsorganisationen ihre Kurse online an, mit der Möglichkeit zur Anmeldung im Warenkorb-System. Dies soll neu auch den Verantwortlichen der Korps, welche sich bisher der Anmeldungen zu den SPI-Kursen angenommen haben, geboten werden. Auf einer passwortgeschützten Plattform sind alle Kurse aufgeführt, die zur Einschreibung offen sind. Für die Anmeldung der Teilnehmer besteht ein Zugriff auf die Datenbank des SPI, welche rund 12'000 Namen enthält. Alle Personen, die in den letzten Jahren einmal einen SPI-Kurs besucht haben, sind bereits erfasst, was die Anmeldung wesentlich erleichtert. Die Sicherheit der Daten wird durch eine Verschlüsselung gewährleistet.

Die Kursdokumente, wie Teilnehmerlisten und administrative Mitteilungen, werden kompakter und erhalten ein leicht verändertes Aussehen. Die nötigen Dokumente können durch die Korpsverantwortlichen ihren angemeldeten Teilnehmern direkt elektronisch zugestellt werden. Neu sind auch die allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Diese helfen mit, die bisherigen Kursdokumente schlanker zu gestalten. Das, was im Prinzip für alle Kurse gilt, ist in den AGB geregelt.

### Schrittweise Einführung

Im Herbst 2008 wurden mit dem neuen Anmeldeverfahren erste Erfahrungen gesammelt. Der Fortbildungskurs in Luzern übernahm dazu die Pionierrolle. Alle Kurse, die ab Januar 2009 stattfinden, laufen nun über dieses System. Die Korps werden in der Anfangsphase regelmässig über die neu aufgeschalteten Kurse



informiert. Für Fragen steht das SPI-Kurssekretariat zudem gerne zur Verfügung.

### Komplexität von IT-Projekten

IT-Projekte stellen immer eine besondere Herausforderung dar. Sie sind sehr personal- und kostenintensiv, erhalten rasch eine technische Dimension, welcher der normale IT-Anwender nicht mehr zu folgen vermag, und sind durch die verschiedenen involvierten Partner (IT-Entwickler, externer Server-Provider) sehr komplex. Auch die Ansprüche an die Mehrsprachigkeit unserer Anwendungen stellen immer beträchtliche Herausforderungen dar.

*Kurt Hügi, SPI*

### FAQ und Kurzanleitung

Auf der Homepage des SPI - [www.institut-police.ch](http://www.institut-police.ch) - wurde unter Kurse nat. eine Rubrik FAQ (Frequently Asked Questions) eröffnet. Dort finden sich Antworten auf die häufigsten Fragen, welche zum neuen Kursanmeldeprogramm gestellt wurden. Das Lesen dieser FAQ wird sicher beim einen oder anderen Nutzer ein Aha-Erlebnis auslösen. Auch eine Kurzanleitung zum Login und den wichtigsten Anwendungen findet sich an gleicher Stelle. Mit Screenshots wird das Vorgehen bei der Anmeldung oder bei der Erfassung eines Teilnehmers beschrieben.

# Qualität: eine unerlässliche Bedingung für die Entwicklung eines Unternehmens

## Qualität heisst auch interne Fortbildung

Im November 2006 hat das SPI seine 60-jährige Existenz gefeiert und die ISO 9001:2000 und eduQua Zertifizierung erhalten. Diese Qualitätslabels sind jedoch nicht ein für allemal erworben. Die auf dieses Gütezeichen stolze Organisation muss ständig beweisen, dass sie es verdient.

Qualität ist nicht ein leeres Wort. Sie ist mehr als eine in einem Handbuch durch Prozesse und Vorschriften festgehaltene Systematisierung. Qualität ist in erster Linie eine Einstellung, d.h. der Wille, sich immer wieder in Frage zu stellen und damit weiterzuentwickeln, und zwar zu Gunsten der Kunden, der Partner, aber auch zum Vorteil des Personals.

### Ein lernwilliges Unternehmen

Da Ausbildung die Existenzgrundlage des SPI bildet, ist es nichts als angebracht, mit gutem Beispiel voranzugehen. Ein ganzer Tag ist daher im Juni organisiert worden, um die Zusammenhänge zwischen den Prozessen aufzuzeigen. Die Mitarbeiter des Verlags, des CentreDoc und der Kommunikation haben ihren Kollegen in Arbeitsateliers das Konzept ihrer spezifischen Produkte und Tätigkeiten erklärt. Dabei wurden ebenfalls die Herausforderungen hervorgehoben, die bei jeder Neuerscheinung oder einem neuen Thema auftauchen. Somit hat sich jeder mit den „Werkzeugen“ dieser Bereiche vertraut machen können, sei es mit der technischen Lektüre einiger Seiten eines Lehrmittels, sei es mit der Suche eines Dokuments oder einer Datei. Das Ziel war, die Prozessabläufe und deren Gesetzmässigkeiten den Mitarbeitenden näherzubringen, um den direkten Kundenservice zu verbessern.

### Besuch des CIP in Tramelan

Um die anfangs ziemlich abstrakte Dimension Qualität aus anderer Sicht zu durchleuchten, hat das Personal des SPI danach das Interregionale Fortbildungszentrum (CIP), das auch ISO und eduQua zertifiziert ist, besucht. Die Direktion hat die Organisation, die ebenfalls nach Prozessen strukturiert und in der Ausbildung aktiv ist, vorgestellt. Besucher und Gastgeber haben das gleiche Bestreben unterstrichen, noch besser



auf die Bedürfnisse der Kundschaft eingehen zu wollen, indem der Dienstleistungsstandard ständig optimiert wird.

### Qualitätsmanagement: ein Grund, um vorwärts zu kommen

Für die Organisation ist interne Fortbildung eine gleich nützliche Investition wie Weiterbildung für all jene, die neue Kompetenzen erwerben möchten. Neben dem vertieften Wissen über die Eigenheiten des Systems ermöglicht sie die Intensivierung der zwischenmenschlichen Beziehungen. Ist doch der Unternehmensgeist eine der Hauptqualitäten einer modernen Organisation!

*Jean-Pierre Boesch, SPI*

### Kontinuierliche Verbesserung über interne Audits

Die internen Auditoren planen einmal jährlich die internen Audits. Ein Audit ist keine Inspektion, sondern eher ein von den Auditoren geplanter und moderierter Workshop mit dem Ziel, Stärken aber auch Schwachstellen zu erkennen und zusammen mit den Mitarbeitenden Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Die Auditoren fassen diese anschliessend in einem Umsetzungsplan zusammen, und die Geschäftsleitung legt die Prioritäten bei der Umsetzung fest. Im Regelkreis der Qualität sind die Audits das entscheidende Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung.

## SPI – Personelles: Austritte...

**Beat Allenbach** war vom 01.05.2003 bis 31.08.2008 mit mehreren Funktionen am SPI angestellt: zuerst Stellvertreter des Kommandanten der SPAS, dann Kommandant, wurde er danach Kursadministrator und Verantwortlicher im Informatikwesen. Er hat beim Bund eine neue Herausforderung angenommen.

Als Teilzeit-Assistentin in der Buchhaltung war **Sandrine Ducommun** vom 01.05.2004 an mit der Fakturierung sowie der Kontrolle und Ablage von Dossiers betraut. Sie ist am 30.06.2008 ausgetreten, um sich beruflich neu zu orientieren.

**Géraldine Beldi-Brawand** hat ihre Arbeit am SPI am 01.12.2005 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Verlag aufgenommen. Ihre Aufgaben umfassten insbesondere die Korrektur und die Betreuung der zu publizierenden Manuskripte, aber sie wirkte auch bei diversen Kommunikationsprojekten mit. Sie hat das SPI am 31.05.2008 verlassen und wird sich in der Kommunikation bei einer Präventionsinstitution in Bern spezialisieren.

Das SPI-Team dankt diesen drei Kollegen für die geleistete Arbeit und wünscht ihnen viel Erfolg bei ihren neuen Tätigkeiten.



Daniela Cocuzza



Sandra Pallavicini

## ...und Eintritte

**Daniela Cocuzza** arbeitet seit dem 01.04.2008 am SPI. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin ist sie im Bereich Verlag/Kommunikation tätig. Das sorgfältige Lektorat der Manuskripte, die Koordination mit den Autoren bei neuen Publikationen sowie das Verfassen und die Übersetzung von Texten bilden ihre Hauptaufgaben. Frau Cocuzza ist dreisprachig (d/f/i) und ausgebildete Gymnasiallehrerin. Sie hat während fünf Jahren an diversen Schulen im Kanton Bern Französisch unterrichtet und nun beschlossen, ihre berufliche Karriere neu auszurichten.

Nach einer langen Stellvertretung zwischen 2006-2007 ist **Sandra Pallavicini** am 01.09.2008 definitiv am SPI angestellt worden. Ihre Haupttätigkeiten bestehen in der Kreditoren- und Debitorenfakturierung sowie in der Kontrolle der Abrechnungen.

Das ganze SPI-Team heisst diese beiden Mitarbeiterinnen herzlich willkommen.

Das SPI hat zudem zwei neue Administratoren (f/d) angestellt, die 2009 ihre Stelle antreten. **Daniel W. Volken**, zurzeit bei der Kapo VS, ist für die deutschsprachigen Kurse zuständig. Die französischsprachigen Kurse werden **Olivier Callegari** zugewiesen, der im Moment bei der Police Riviera VD arbeitet.

Ihre detaillierten Porträts erscheinen im nächsten **format**.

### „Last but not least“

Das SPI-Team setzt sich aus 21 Personen zusammen, von denen die Hälfte hinter den Kulissen alle Fragen rund um die interne und externe Administration regelt: das wertvolle Engagement der Sekretärinnen garantiert eine qualitativ hochstehende Kurs- und Prüfungsorganisation und ermöglicht die Bereitstellung von sorgfältig vorbereiteten Unterlagen, die in drei Sprachen erhältlich und immer aktualisiert sind. Dank diesem back-office Personal funktionieren die internen Prozesse Tag für Tag tadellos.

Das Einlageblatt im beiliegenden Faltprospekt bringt es Ihnen näher.

### Impressum

Herausgeber: Schweizerisches  
Polizei-Institut (SPI),  
Neuchâtel.

Litho, Druck: Imprimerie de  
l'Ouest SA, 2034 Peseux.

Sprachen: d+f.